

Dedering, Heinz

Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung

Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 249-253. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)



Quellenangabe/ Reference:

Dedering, Heinz: Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 249-253 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-226948 - DOI: 10.25656/01:22694

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-226948>

<https://doi.org/10.25656/01:22694>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID
– Kongreßeröffnung 15
– Zur Kongreßthematik 16
GERD GRIESSER 21
DOROTHEE WILMS 24
PETER BENDIXEN 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.

ULRICH HERRMANN
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums 35
BERND ZYMEK
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren 42
WERNER E. SPIES
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform 47
PETER ZEDLER
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen 56

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“

PETER LUNDGREEN
Einführung in die Thematik des Symposiums 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE	
Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK	
Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/MICHAEL SAUER	
Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL	
Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthropologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER	
Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM	
Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropologie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING	
Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL	
Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH	
Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH	
Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleichheit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA	
Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatzpunkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internationalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG	
Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bildung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil- denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre?	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt	257

III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte

<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHEP HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposiums	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen?	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung	409

KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer?	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung?	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen?	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

Außerschulisches Berufsfeld Sport

HERBERT HAAG	
Einführung	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe	490

Arbeitslosigkeit der Akademiker

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerbildung	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis	533

IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

539

Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung

Der Vorschlag, in die Schulen der Sekundarstufe II Arbeitslehre einzuführen (Arbeitslehre II), mag Verwunderung auslösen angesichts der Tatsache, daß Arbeitslehre in der Sekundarstufe I (Arbeitslehre I) keineswegs schon in allen Schulformen und in sämtlichen Bundesländern existiert und sie dort, wo sie angeboten wird, mit vielfältigen Problemen konfrontiert ist. Es müßte also – so könnte man argumentieren – zunächst einmal um die weitere Einführung und Konsolidierung der Arbeitslehre I gehen, bevor man an ihre Fortführung in der Sekundarstufe II denkt. Man darf jedoch nicht übersehen, daß es im Sekundarbereich II kein Fach gibt, das die Intention der Arbeitslehre – die Schüler auf die Arbeitswelt, und zwar auf die *komplexe* Arbeitswelt vorzubereiten – unmittelbar und in vollem Umfang aufgreift und fortführt. Das bedeutet aber, daß das Angebot der Arbeitslehre I sowohl inhaltlich zumeist ein Torso bleibt als auch formal für den Erwerb der Hochschulreife und den Berufsabschluß irrelevant ist. Es ist dieser Sackgassencharakter der Arbeitslehre, aufgrund dessen die Forderung nach ihrer Fortführung in der Sekundarstufe II bei gleichzeitigem Ausbau in der Sekundarstufe I begründet ist. Eine Arbeitslehre II würde also die vertikale Durchlässigkeit zwischen der Sekundarstufe I und den verschiedenen Bildungsgängen der Sekundarstufe II verbessern und somit zur Verringerung von Chancenungleichheiten im Bildungswesen beitragen.

Ein ganz anderer Begründungsansatz für die Einführung einer Arbeitslehre II – den ich hier in den Mittelpunkt meiner Überlegungen rücken möchte – liegt in der Möglichkeit, mit einem solchen Fach zur Verbindung von beruflichem und allgemeinem Lernen beizutragen. Das meine ich vor allem in inhaltlich-curricularer Hinsicht, also im Hinblick auf die Zusammenfassung und Verknüpfung der verschiedenen – beruflichen und allgemeinen – Lerninhalte *in* den einzelnen Bildungsgängen und *in* den vorhandenen Schulformen und weniger unter dem Gesichtspunkt der sozialen und der organisatorischen Integration von Berufs- und Allgemeinbildung. Um dies zu verdeutlichen, muß man sich dreierlei vergegenwärtigen (wobei ich mich hier mit allgemeinen Hinweisen begnüge und vor allem darauf verzichte, die bildungspolitischen und -theoretischen Argumente für die Integration von Berufs- und Allgemeinbildung wie deren empirische Begründungsaspekte zu explizieren):

Erstens sei in Erinnerung gerufen, daß die verschiedenen Curricula für den Sekundarbereich II relativ einseitig ausgerichtet sind, entweder primär auf berufsbezogene oder hauptsächlich auf allgemeinbildende Inhalte. Das zeigt sich besonders in den Extremformen der Teilzeitberufsschule und der gymnasialen Oberstufe. So steht in der *Berufsschule* im Rahmen der beruflichen Erstausbildung eine Grund- und Fachbildung im Vordergrund, die an bestimmte Einzelberufe bzw. Berufsbilder gebunden ist. Da diese aber zumeist nur spezialisierte fachliche Fähigkeiten vorsehen, werden Basisqualifikationen, insbesondere soziale und humane Kompetenzen, die ja gewöhnlich der Persönlichkeitsbildung zugeschrieben werden, sowie komplexe technische Fähigkeiten, die in unserer

„technologischen Gesellschaft“ offensichtlich zunehmend verlangt werden, stark vernachlässigt und im Extremfall nur insoweit vermittelt, wie sie an die fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gebunden sind und zusammen mit ihnen entwickelt werden. Zwar wird diese berufliche Spezialbildung in Fächern wie Deutsch, Sozialkunde und Religion durch Aspekte der „Allgemeinbildung“ ergänzt; diese wird dem beruflichen Lernen aber oft nur „aufgesetzt“ und bleibt insofern unverbindlich. Demgegenüber ist die *gymnasiale Oberstufe* durch eine wissenschaftliche Grundbildung gekennzeichnet, mit der das Ziel verfolgt wird, die Schüler auf das Studium vorzubereiten. Obwohl aufgrund der KMK-Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe aus dem Jahre 1972 die Möglichkeit besteht, neben der Vermittlung von Studierfähigkeit auch eine Vorbereitung auf die berufliche Erstausbildung für „gehobene“ Tätigkeiten zu leisten, ist die Wahrnehmung dieser zweiten Möglichkeit bislang die Ausnahme geblieben, vor allem wohl wegen der Pflichtbindung der Hochschulreife an als allgemeinbildende anerkannte Unterrichtsfächer. In den seltenen Fällen jedoch, in denen die gymnasiale Oberstufe auch berufspropädeutische Aspekte anbietet, fungieren diese als bloßes Anhängsel des wissenschaftspropädeutischen Lernens.

Zweitens sei darauf hingewiesen, daß die berufsbezogenen Inhalte auf der einen und die allgemeinbildenden Inhalte auf der anderen Seite in den Curricula *relativ beziehungslos nebeneinander* stehen, was übrigens auch für die berufsbezogenen und allgemeinen Inhalte je für sich – aufgrund ihrer Trennung in verschiedene berufliche Fachlehren und allgemeinbildende Fächer – gilt. Zwar weisen die Rahmentafeln nahezu aller Schulformen des berufsbildenden Teilsystems Fächer aus, die formal im Bereich der Grundbildung angesiedelt sind und damit zwischen enger Berufsbildung und breiter Allgemeinbildung stehen. So gibt es in der Teilzeitberufsschule (Grundstufe), im Berufsgrundbildungsjahr, der Berufsfachschule, der Berufsaufbauschule und – soweit vorhanden – im Beruflichen Gymnasium (in den Schwerpunkten „Wirtschaft/Verwaltung“ und „Ernährung/Hauswirtschaft“) der meisten Bundesländer ein Fach „*Wirtschaftslehre*“, das für alle Schüler verbindlich ist. Ebenso bieten einige Schulformen – beispielsweise das Berufsgrundbildungsjahr – das Fach „*Technologie*“ an, in dem eine allgemeine technologische Bildung vermittelt wird. Auch in der Fachoberschule werden solche ökonomischen und technologischen Inhalte angeboten, und zwar im sogenannten *Schwerpunktfach*, das auf einzelne Berufsfelder bezogen ist.

Aufgabe dieser Fächer ist es, theoretische Grundlagenkenntnisse für die spätere Berufsausübung zu vermitteln. Entsprechend folgen sie in mehr oder weniger „reiner“ Form und in schülergerechter Reduktion den Wirtschafts- bzw. Technikwissenschaften unter weitgehender Ausblendung praktischer Handlungsbezüge, so daß sie kaum, allenfalls ansatzweise, in der Lage sind, den überkommenen Dualismus zwischen Berufsbildung und Allgemeinbildung zu beseitigen. Wir haben es hier mit einem ähnlichen Problem zu tun, wie es uns auch an der Nahtstelle zwischen Berufswahlvorbereitung und Berufsausbildung begegnet: Ebenso wie die Berufsgrundbildung ihre *Gelenkfunktion* zwischen vorberuflicher Bildung (in der Sekundarstufe I) und der beruflichen Fachbildung nur höchst unzulänglich erfüllt (vor allem wegen des Theoriedefizits im Bereich der Didaktik berufsfeldbezogener Grundbildung), sind auch die vorhandenen Grundbildungsfächer – also Wirtschaftslehre und Technologie – außerstande, die Bruchstelle zwischen Berufsbildung und Allgemeinbildung in der Sekundarstufe I zu überwinden.

Damit ist der *dritte* Punkt angesprochen: Die Fächer „Wirtschaftslehre“ und „Technologie“ sind wegen ihrer Disziplinbestimmtheit und der damit einhergehenden, nur aspekt-

haften Erfassung der Arbeitswelt je für sich allein wie auch zusammen unfähig, eine hinreichende Vorbereitung auf die Grundstrukturen und -prozesse der Arbeitswelt zu leisten, für die sich ja die berufliche Spezialbildung ebenso wenig zuständig fühlt wie die wissenschaftsorientierte Allgemeinbildung. Es gibt also eine *curriculare Leerstelle* zwischen dem beruflich-spezialisierten und dem allgemeinen Lernangebot in der Sekundarstufe II. Ausgeklammert werden meist – um einige Beispiele zu nennen – wichtige Gesetze und Verordnungen (wie das Betriebsverfassungsgesetz, das Arbeitssicherheitsgesetz, die Schadstoffverordnung, das Arbeitsförderungsgesetz oder das Berufsbildungsgesetz) und die üblichen Gegenstandsbereiche der Arbeitswissenschaften, aber auch normative Aspekte wie die Ziele, Einstellungen, Orientierungen und Verhaltensweisen der Arbeitenden, denen in Anbetracht der Bedeutungsverschiebungen in den Motivations- und Bewußtseinsstrukturen der Menschen („Wertewandel“) zunehmendes Gewicht zukommen dürfte.

Diese Defizite der im Sekundarbereich II vorliegenden Curricula können nun offensichtlich nur beseitigt werden, wenn das Lernangebot des Gymnasiums und der berufsbildenden Schulen durch einen Inhaltskomplex ergänzt wird, der eine – im inhaltlichen Zusammenhang zu leistende – *allgemeine* Vorbereitung auf die *berufliche* Arbeit ermöglicht, um so die jeweiligen Einseitigkeiten in den Curricula zu überwinden, die Trennung zwischen enger Berufsbildung und breiter Allgemeinbildung zu überbrücken und jenen – arbeitsweltbezogenen – Lernbereich auszufüllen, der in der Sekundarstufe II bisher weitgehend vernachlässigt worden ist.

Diese Aufgabe schreibe ich der Arbeitslehre II zu. Es geht also darum, über eine *Ergänzung* des bestehenden Lernangebots zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung beizutragen. Das bedeutet aber, daß die Arbeitslehre II weder spezialisierte Berufsausbildung noch breit angelegte Allgemeinbildung selbst sein darf; vielmehr kann sie ihre Integrationsfunktion nur durch ein Lernarrangement erfüllen, das im Sinne einer *schwerpunktbezogenen Grundbildung* das Bindeglied zwischen Berufs- und Allgemeinbildung darstellt.

Das heißt nun freilich nicht, daß die Arbeitslehre II die harmonische Vereinigung der beiden Pole – Spezielles und Allgemeines – leisten könnte oder sollte. Zur Diskussion steht nicht die Beseitigung der spezialisierten Berufsausbildung oder der breiten Allgemeinbildung, sondern lediglich die Aufgabe, beide Bereiche zueinander in Beziehung zu bringen. Es geht *auf der einen Seite* darum, die Berufsausbildung stärker – aber nicht total – zu flexibilisieren, dabei aber die identitätsstiftende Funktion nicht zu vernachlässigen, die sie trotz all ihrer Mängel schließlich auch erfüllt. *Auf der anderen Seite* müssen im Rahmen der Gymnasialbildung Möglichkeiten der Identitätsfindung durch Aufnahme arbeitsweltbezogener Aspekte überhaupt erst geschaffen werden, ohne daß dabei ihr Vorteil einer relativ hohen Flexibilisierung aufgegeben würde. In beiden Fällen darf nicht übersehen werden, daß *Identität* als Strukturaspekt und *Flexibilität* als Prozeßaspekt von Bildung miteinander in einer dialektisch-widersprüchlichen Beziehung stehen und daß ein optimales Lernen die Berücksichtigung beider Aspekte erfordert, und zwar in einem ausgewogenen, balancierten Verhältnis. Arbeitslehre als Bindeglied zwischen Berufs- und Allgemeinbildung wäre damit eingestellt in das Spannungsverhältnis von Identität und Flexibilität. Will die Arbeitslehre aber ihre Integrationsfunktion erfüllen, so darf ihr dieses Spannungsverhältnis nicht äußerlich bleiben, sondern es muß sich in ihrer inhaltlichen Struktur wiederfinden. Das bedeutet, daß die Arbeitslehre – wenn sie auch die „Verein-

gung“ des Speziellen und des Allgemeinen nicht leisten kann – doch auf das Spezifische der spezialisierten Berufsausbildung ebenso verwiesen sein muß, wie sie das Allgemeine der Allgemeinbildung aufzunehmen hat. Damit stellt sich nun aber die Frage, wie die Arbeitslehre II inhaltlich aussehen müßte, um ihrer Integrationsfunktion gerecht werden zu können. Aus Platzgründen muß ich mich auf einige wenige Charakteristika beschränken:

Arbeitslehre als schwerpunktbezogene Grundbildung hätte sich der Arbeitswelt über bestimmte Schwerpunkte zuzuwenden. Im Sinne des Berufsbezuges der Arbeitslehre wären diese nach einzelnen Tätigkeitsbereichen zu bestimmen, die allerdings – da die Arbeitslehre die Perspektiven der Allgemeinbildung aufzunehmen hat – in ihrer jeweiligen technisch-ökologischen, ökonomischen und politisch-sozialen Komplexität erfaßt werden müßten. Als solche habe ich in Anlehnung an das Schema von Tätigkeitskategorien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung an anderer Stelle schon die Schwerpunkte „Gewerbe“, „Sozialwesen“ und „Verwaltung“ vorgeschlagen¹. Diese Schwerpunkte haben den Vorteil, daß sie nicht so eng ausgelegt sind wie die Berufsfelder, sie sind mit denen der Beruflichen Gymnasien identisch und insofern liegen schon Erfahrungen hierüber vor. Folgt man den systemtheoretisch begründeten Ebenen des Kompetenzerwerbs im Sinne LUHMANNs, so wäre in der schwerpunktspezifischen Arbeitslehre der Sekundarstufe I *im Sinne der Entfaltung von Komplexität* die komplexe Arbeitswelt zu erfassen, in einer ersten Phase der schwerpunktspezifischen Arbeitslehre II – etwa im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe II – *im Sinne der Reduktion von Komplexität* in den Schwerpunkt einzuführen und danach – bis zum Abschluß der Sekundarstufe II – *im Sinne der Problematisierung der Komplexitätsbeherrschung* auf einzelne arbeitsspezifische Problemlösungsstrategien vorzubereiten.

Als Beispiel zumindest für die Schwerpunkteinführung in 11/I mag die *Modellschule Obersberg in Bad Hersfeld* dienen, wo ein für alle Schüler – für Gymnasiasten und Berufsschüler – obligatorischer Grundkurs im Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ angeboten wird. Ein anderes Beispiel ist der *Marburger Modellversuch* zur Verbindung studien- und berufsbezogener Bildungsgänge (in der Adolf-Reichwein-Schule). Hier steht je ein Einführungskurs in 11/I in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und chemisch-physikalische Technik zur Auswahl; diese Kurse sollen die Grundlage für eine begründete Wahl des Bildungsgangs schaffen.

Die Arbeitslehre II sollte sich an *schwerpunkttypischen Handlungsstrukturen* orientieren, die in ihrer operativen Konkretheit, ihrer politisch-sozialen Komplexität und in ihrer historischen Veränderbarkeit hinsichtlich ihrer Grundstrukturen zu erfassen wären. Das ist in dem Sinne gemeint, daß Arbeitshandlungsstrukturen die *zentralen didaktischen Bezugskategorien* für das strukturierende Arrangement der Ziele und Inhalte der Arbeitslehre II bilden. Solche Arbeitshandlungsstrukturen – z. B. jener Komplex von Handlungen, die auf die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des Menschen gerichtet sind oder jene Handlungen, die sich auf den Bau eines Haus beziehen – bieten die Möglichkeit, neben Formen humaner Berufsarbeit auch Formen von Konsum- und Freizeitarbeit im Unterricht zu berücksichtigen, zumindest insoweit, wie diese mit der Berufsarbeit identisch oder ihr ähnlich sind. Zudem wären die Arbeitshandlungsstruktu-

1 Vgl. DEDERING, H.: Arbeitslehre in der Sekundarstufe II. In: *betrifft: erziehung* 2/1979, S. 55–57. Ders. (Hrsg.): *Lernen für die Arbeitswelt. praxisnahe arbeitslehre in der sekundarstufe II.* Reinbek 1979, S. 38f.

ren nicht lediglich hinsichtlich ihrer objektiven Seite, als sachlich-funktionale Gegenstandsbereiche, einzubeziehen, sondern auch hinsichtlich ihrer subjektiven Seite; zu erfassen wären also auch die Arbeitenden selbst mit ihren individuellen Lebensgeschichten, Absichten und Einstellungen wie mit ihren Rückbezügen zur gesellschaftlichen Arbeit. Damit würde die Arbeitslehre sowohl *technisch-funktionale* als auch *politisch-soziale* Handlungskompetenzen vermitteln; sie wäre beides: *polytechnische* und *politische* Bildung, die – wie ich meine – in eine dialektische Beziehung gebracht und gleichermaßen *wissenschafts-* und *praxisorientiert* sein müßten. In dem Maße, in dem es gelänge, in der Arbeitslehre II neben einem *theoretisch-kognitiven* auch ein *praktisch-anwendungsbezogenes* Lernen zu ermöglichen, könnte dieses Fach m.E. einen Ansatz bieten für die Entwicklung von Produktionsschulen, wie sie neuerdings ja insbesondere von GÜNTER WIEMANN gefordert und konzipiert worden ist.

Nun drängt sich die Frage auf, ob die Einführung einer Arbeitslehre II angesichts der Widerstände, die Reformmaßnahmen im Bildungsbereich gegenwärtig entgegengebracht werden, überhaupt durchzusetzen ist. Selbst wenn man sich hier auf eine „Reform der kleinen Schritte“ festlegt, sollte man diesbezüglich nicht allzu optimistisch sein.

Dort, wo eine Arbeitslehre II gegenwärtig nicht schon durchsetzbar ist, wäre es m.E. immerhin möglich, bereits vorhandene Fächer und Kurse in Richtung auf vielseitig oder doch mehrfach verwendbare – polyvalente – Angebote auszubauen. Hierfür käme z.B. das Fach Wirtschaftslehre oder die Fachtheorie in der Teilzeitberufsschule oder im Berufsgrundbildungsjahr in Frage. Hierzu wären zunächst auch nicht unbedingt weitgehende curriculare Änderungen notwendig, sondern es würde genügen, in der konkreten Unterrichtsplanung entsprechende Inhalte vorzusehen und sie in den Lernprozeß einzubringen. Die Lehrer wären somit die maßgeblichen Initiatoren und Träger dieser Innovation. Hierzu müßten ihnen natürlich entsprechende Orientierungshilfen (Unterrichtsmaterialien u. ä.) zur Verfügung gestellt werden.

In einem nächsten Schritt wäre es allerdings unerlässlich, die Arbeitslehre II als *neues Fach* der Klassen 11 bis 13 einzuführen. Insofern die Arbeitslehre für sämtliche Bildungsgänge und Abschlüsse verbindlich gemacht würde und damit für alle Schüler der Sekundarstufe II die gleichen Lernbedingungen geschaffen würden, könnte sie auch zur Zusammenfassung des berufsbezogenen und des studienbezogenen Lernsystems zu einer einheitlichen Sekundarstufe II beitragen. Über ihre inhaltlich-curriculare Integrationsfunktion hinaus könnte die Arbeitslehre II dann auch in sozialer und organisatorischer Hinsicht als „Integrationsvehikel“ wirken.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Heinz Dederling, Heerstr. 40, 4936 Rüdinghausen